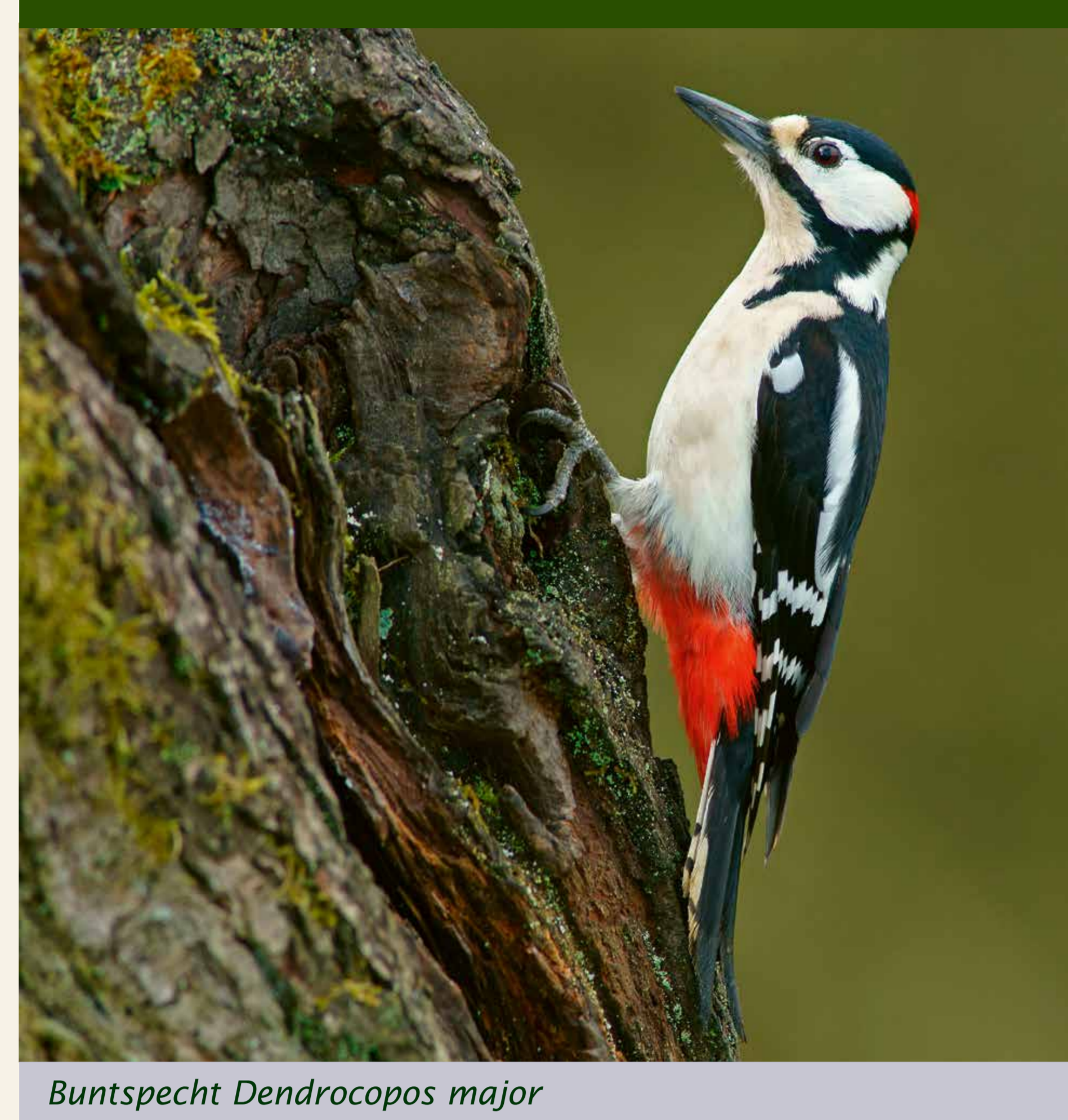


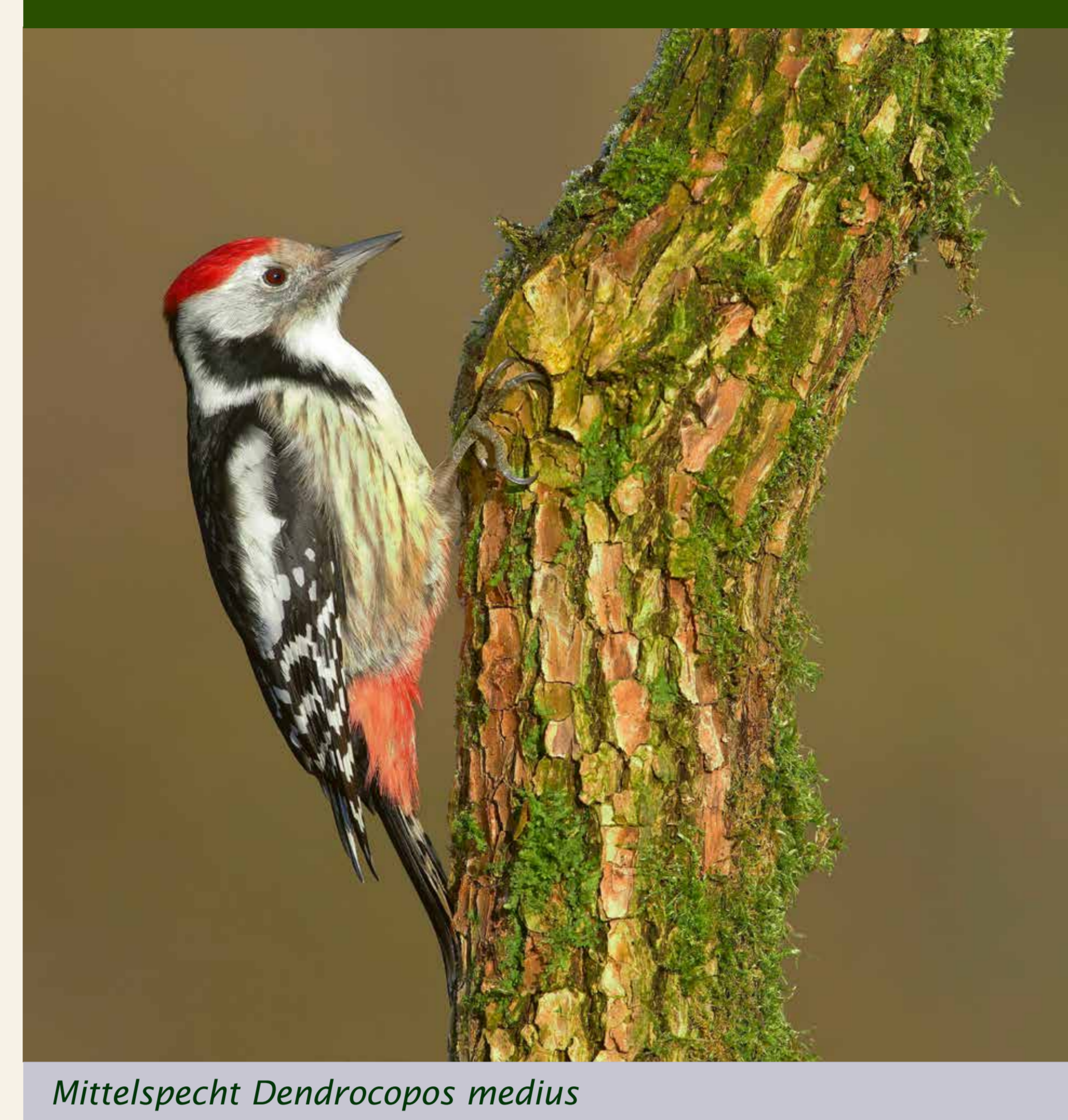
Naturerlebnispfad Eichberg



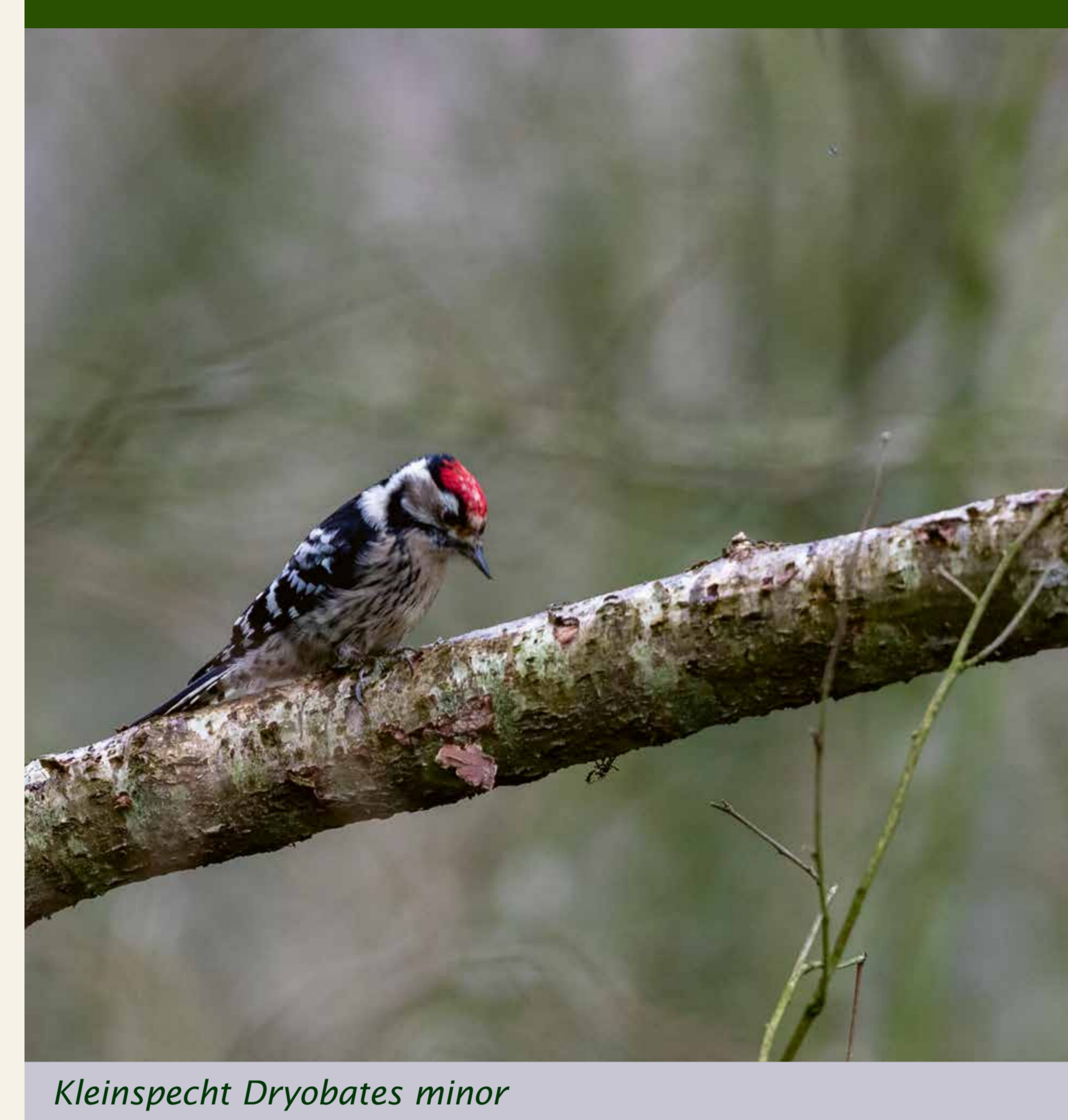
Schwarzspecht *Dryocopus martius*



Buntspecht *Dendrocopos major*



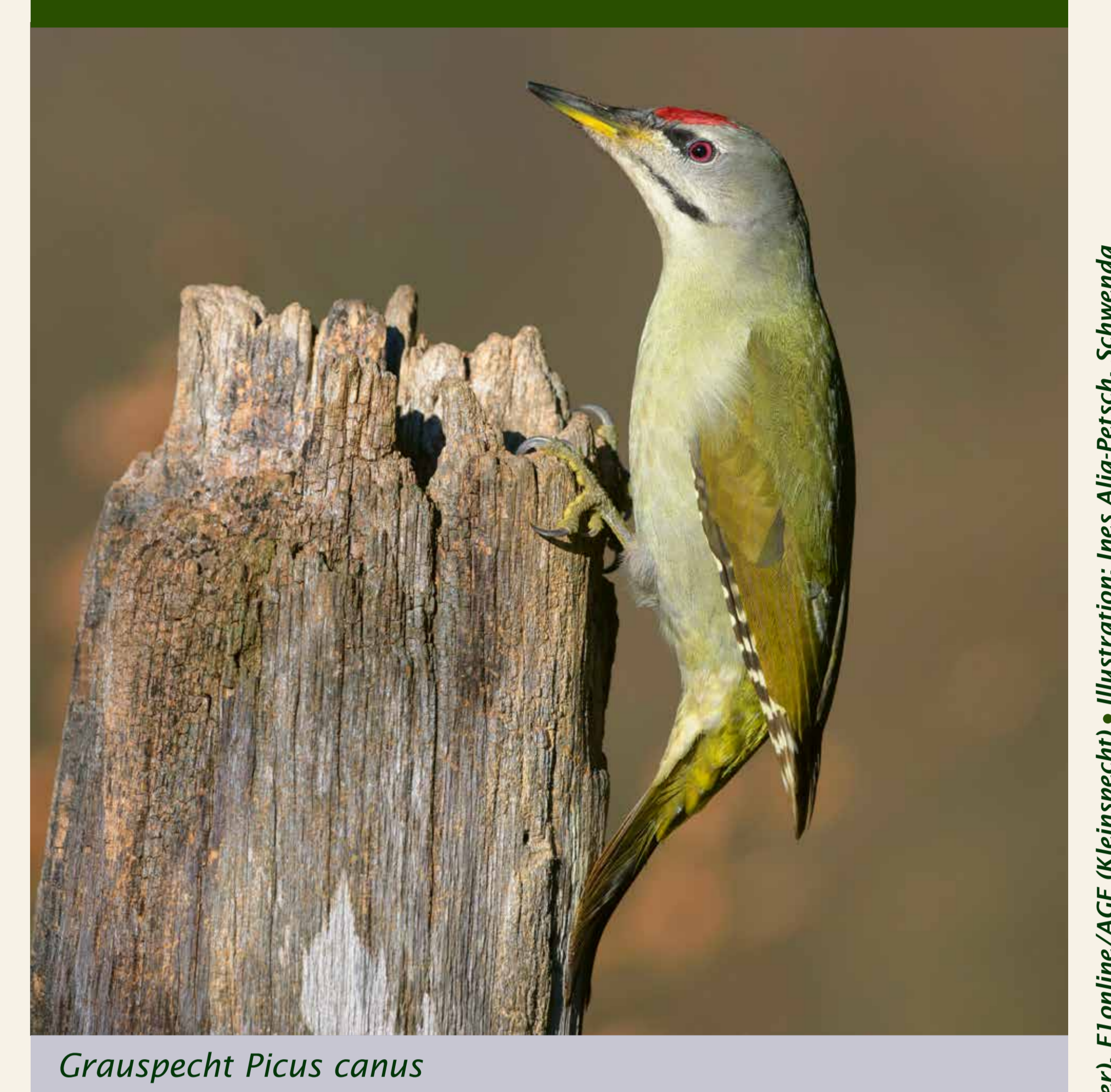
Mittelspecht *Dendrocopos medius*



Kleinspecht *Dryobates minor*



Grünspecht *Picus virides*



Grauspecht *Picus canus*

Zimmerleute des Waldes

Wie viele Vogelarten kennen Sie? Und was meinen Sie wohl, wie viele Vogelarten im Harz regelmäßig brüten? Letzteres soll hier schon einmal verraten werden: Es sind 121 verschiedene Arten. Hinzu kommen solche Vogelarten, die auf ihrer jährlichen Wanderung den Harz überfliegen, hier rasten oder sogar überwintern. Sie können die Ihnen bekannten Vogelarten gern leise zusammenzählen und brauchen niemanden das Ergebnis verraten. Egal auf welche Zahl Sie kommen, „der Specht“ ist wohl immer dabei. Es ist eben nicht zu überhören, wenn einer der Spechte trommelt, um sein Revier anzuzeigen. Auch der Bau



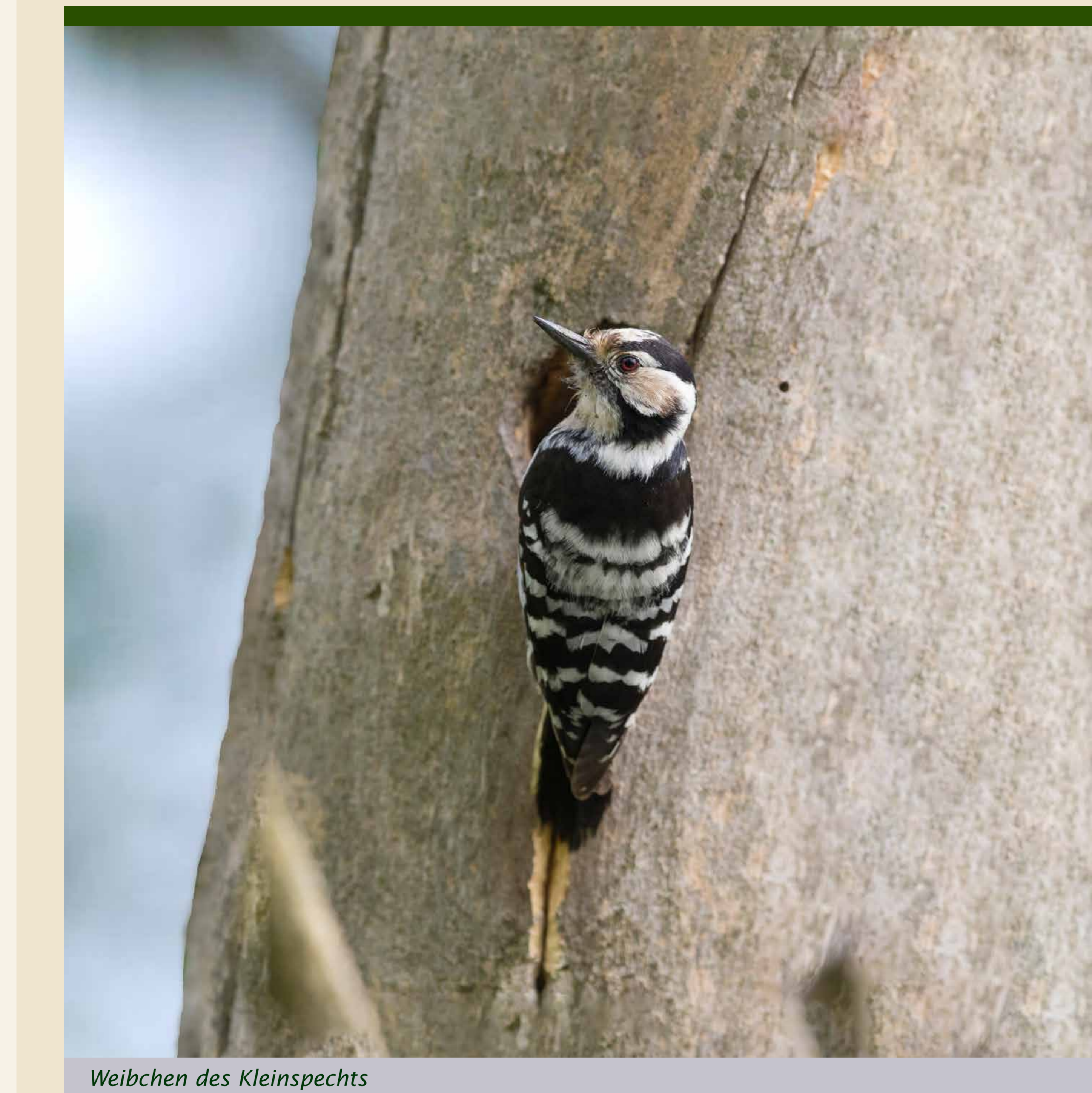
Raufuß ist Konrads bester Freund und ständiger Begleiter. Konrad verliert den kleinen Kauz niemals aus den Augen. Raufuß ist neugierig. Gerade hat er eine Höhle entdeckt. Gezimmert vom Schwarzspecht ist ihr Eingang groß genug, dass Raufuß hineinschlüpfen kann. Solch eine Höhle war einst seine Kinderstube!

einer Bruthöhle geht nicht geräuschlos vonstatten. Stimmlich die verschiedenen Arten Spechte zu unterscheiden, das ist schon „höhere Schule“. Echte Spechte kommen am Eichberg in sechs verschiedenen Arten vor. Der größte von ihnen ist der Schwarzspecht. Doch ehe wir die Arten einzeln vorstellen, soll zunächst von einigen ihrer Gemeinsamkeiten berichtet werden. Ihr Verhalten betreffend, ist ihnen eine Gewohnheit besonders gemein. Haben wir einen der Spechte erst einmal entdeckt, und wollen ihn genauer ansehen, dann passiert garantiert das: Der Specht wechselt die Seite von Baumstamm oder Ast, hält sich dem Beobachter gegenüber verborgen. Das macht es natürlich schwieriger, alle Arten sicher voneinander zu unterscheiden. Manche sehen sich nämlich verdammt ähnlich: Grünspecht und Grauspecht oder auch Mittelspecht und die Jungen des Buntspechts. Ob seiner geringen Größe sicher anzusprechen ist der Kleinspecht. Und mit ihm sind nun alle Namen unserer heimischen Spechte einmal genannt. Gemeinsam ist ihnen die Fähigkeit, an Bäumen hoch und runter zu klettern sowie Holz zu bearbeiten. Sie brüten in selbstgezimmerter Bruthöhle, angelegt in Stämmen oder dickeren Ästen. Anatomische Gemeinsamkeiten: Kopf und Wirbelsäule bilden die Form eines Hammers und erlauben in Verbindung mit der starken Nackenmuskulatur kraftvolle Schläge. Vor Gehirnerschütterungen schützt eine

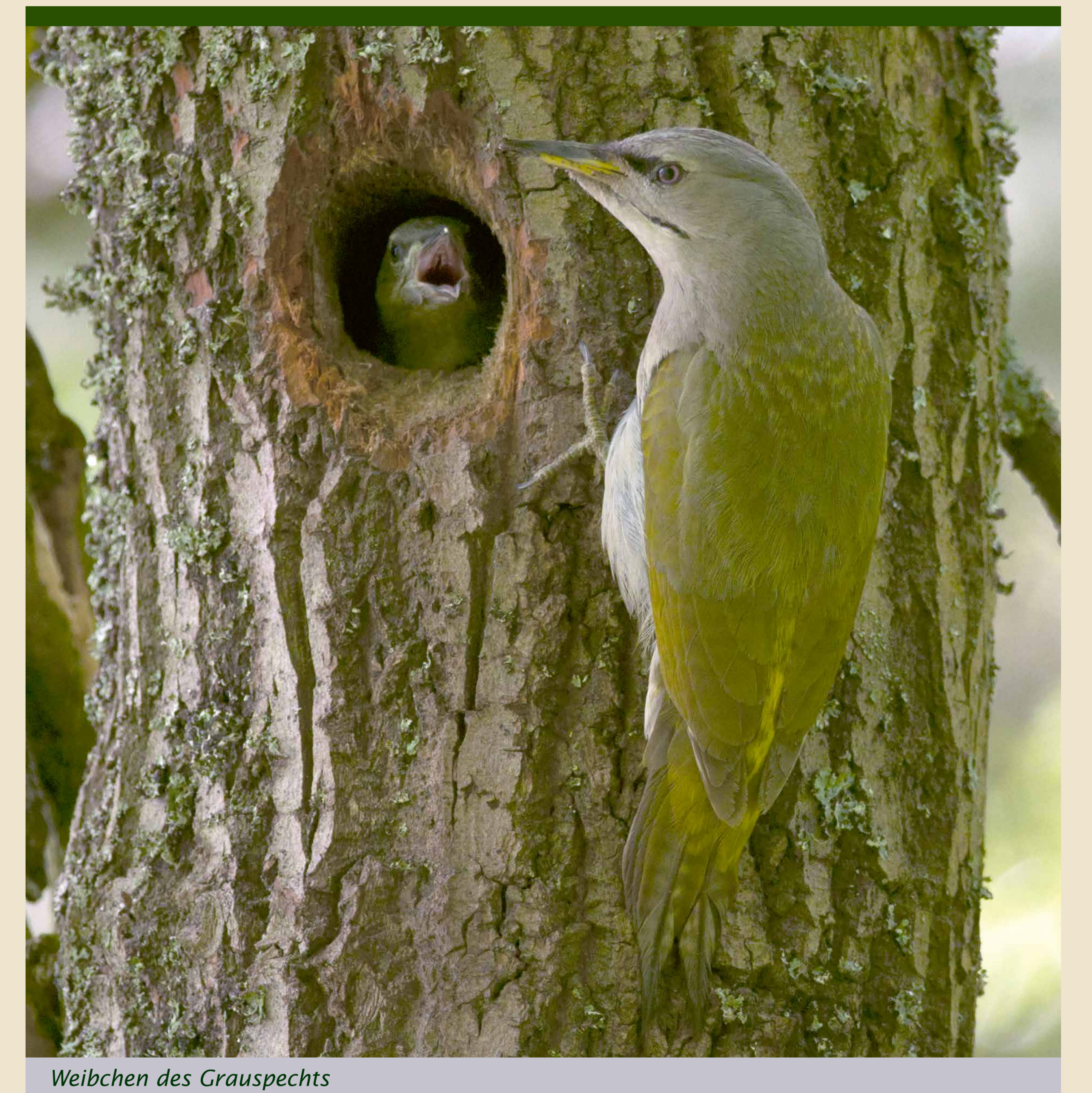


Funktioniert wie eine Angel: lange, klebrige Zunge

schwammige Knochenstruktur im Bereich des Übergangs vom Schnabel zum Schädel. Sie hat die Funktion eines Stoßdämpfers. Die zwölf keilförmigen Schwanzfedern sind eine perfekte Anpassung an die Stützfunktion des Schwanzes. Außergewöhnlich auch die Beweglichkeit der vierten Zehe, die eine hervorragende Anpassung des Fußes an die jeweiligen Kletterverhältnisse ermöglicht. Und dann erst die Zunge! Sie kann extrem weit ausgestreckt werden, ist in der Spitze beweglich, klebrig oder hornhart und mit steifen Borsten ausgestattet. Sowohl Zungenspitze als auch Zungenlänge ist bei den einzelnen Arten angepasst an die jeweilige Hauptbeute. Die ist unterschiedlich, denn sonst könnten nicht gleich sechs verschiedene Arten Spechte gemeinsam in ein und demselben Gebiet vorkommen!



Weibchen des Kleinspechts



Weibchen des Grauspechts

Zänkische Einzelgänger in unterschiedlichen Gewändern

Finken aller Art, Rabenkrähen, Kraniche oder Rotmilan: Alle lieben die Geselligkeit. Gemeinsam sind sie auf Nahrungssuche, an ihren Schlafplätzen oder auf Zug. Nicht so die Spechte! Einmal erwachsen geworden, braucht jeder seine eigene Höhle zum Schlafen, möchte auch nicht bei der Nahrungssuche gestört werden. Auf Reisen zieht es unsere

heimischen Spechte ohnehin äußerst ungern. Am ehesten zwingt Schnee die Grün- und Grauspechte, in tiefere Lagen abzuwandern. Diese beiden nahe verwandten Arten suchen ihre Nahrung nämlich sehr gern im Erdreich. Dort gibt es Wiesenameisen und deren Puppen. Solche verschmäht auch der Schwarzspecht nicht. Allerdings

hat er es eher auf die Hügel der Roten Waldameise abgesehen. Männchen und Weibchen der Spechte lassen sich in der Regel an der Färbung des Kopfgefieders unterscheiden. Weibchen haben dort weniger (Schwarzspecht, Grünspecht) oder keine roten Federpartien (Grauspecht, Buntspecht, Kleinspecht).

Text: Dr. Klaus George - Fotos: Lubomir Hasek (Grünspecht Männchen, Grauspecht Weibchen), Fotoline/Imagobroker (Schwarz-, Bunt-, Mittelspecht, Grauspecht Männchen, Grünspecht Jungtier), Fotoline/AGE (Kleinspecht) - Illustration: Ines Allig-Pesch, Schwanda - Illustration: Ines Allig-Pesch, Schwanda - Druck: Hering Grafieren und Werbetechnik, Quedlinburg © Regionalverband Harz e. V., Quedlinburg 2023. Alle Rechte vorbehalten.